



Trekkie Hubert Zitt hat auch ein Herz für Star Wars.

FOTO: LEHMANN

# Die Rückkehr der entzauberten Jedi-Ritter

**ZWEIBRÜCKEN** (fro) Anhänger der Science-Fiction-Oper Star Wars und des intellektueller angehauchten Star Trek sind sich in der Regel nicht besonders grün. Dennoch war das Audimax auf dem Kreuzberg am Donnerstagabend bei der traditionellen Star Trek Vorlesung restlos überfüllt – und das obwohl es vor allem um Luke Skywalker und Co ging. Mehr als 500 Jedifreunde hatten sich in den Hörsaal gequetscht. Mit traditionellen Föderationsbrezeln sowie allerlei „extraterrestrischen“ Getränken ging es in die erste Runde: Rückblick auf die „Star Wars“-Filmgeschichte. Genauer gesagt das Jahr

1977 als Krieg der Sterne erstmals über die Kinoleinwände flimmerte – und Dozent Hubert Zitt, auch ein großer Star Trek-Anhänger auch den Jedirittern verfiel.

Seine spannenden Vorträge finden immer mehr Liebhaber, im letzten Jahr hielt er rund 40 Vorträge deutschlandweit. „Die will ich künftig auf 20 jährlich reduzieren, denn ich bin zwar Star-Wars-Experte, aber ja nur nebenbei, in der Hauptsache bis ich natürlich Naturwissenschaftler“. Sogar international werden seine Vorlesungen geschätzt, zu verfolgen auch am Donnerstag als Livestream. „Ich bin gespannt, wo-

her aus aller Welt ich heute wieder Mails bekomme“, sagte er.

Zuerst aber kamen Anekdoten zu Gehör, lustige Geschichten rund um das Star Wars Universum. In der zweiten Stunde dann wurde es ernster. Was hat es mit dieser geheimnisvollen Macht auf sich? Kann man andere Personen mental beeinflussen? Wie können Luke Skywalker oder Meister Yoda Gegenstände nur mit der Kraft ihrer Gedanken bewegen? Könnte es Telekinese wirklich geben, vielleicht sogar auch in unserer Galaxis?

„Warum nur hat George Lucas diese geheimnisvolle Macht und

ihre mystische Weite in den neueren Filmen entzaubert, zu erklären versucht? Das war sein größter Fehler“, betonte Zitt. Die Botschaft der Jediwelt lautet: „Versuche nichts, tue es oder lass es bleiben. Man muss fest an sich selbst glauben“. „Glaube versetzt Sterne“. Die Jedi-Philosophie, die Religion, umfasst hauptsächlich Akzente aus dem Christentum, der Stoa, und dem Buddhismus. Alle Filme waren ein Spiegelbild ihrer Zeit. Was vor 50 Jahren galt und „in“ war, ist es heute nicht mehr. alles hat sich weiter entwickelt, so auch Star Wars. Intergalaktisch spricht man, dies allerdings auf den Spuren von

„Star Trek“, klingonisch, eine synthetische Sprache. Der „kleine Prinz“ und der „Struwelpeter“ liegen schon klingonisch vor.

Nach all diesen großen Gedanken und Gefühlen folgte eine Pause. Man verständigte sich pfälzisch, nicht klingonisch. Dann ging es weiter Richtung Galaxis. Derweil stand R2D2 draußen in Sternwartengröße und flötete Aberwitziges vor sich hin. Insgesamt ein Abend von kosmischer Stringenz.

---

#### Produktion dieser Seite:

Jan Althoff  
Mirko Reuther